



© Gabraz Sanna

# Ruína

## Ruin

### Gabraz Sanna

2015, DCP, Schwarz-Weiß, 14 Minuten, Portugiesisch. **Produktion** Gabraz Sanna. **Produktionsfirma** Eu morri em 1999 (Rio de Janeiro, Brasilien). **Regie, Buch** Gabraz Sanna. **Kamera** Gabraz Sanna. **Ton** Raquel Junqueira. **Musik** Gabraz Sanna. **Sound Design** Gabraz Sanna. **Schnitt** Gabraz Sanna. **Mit** Maria do Mar.

*Kontakt: [sannagabriel@gmail.com](mailto:sannagabriel@gmail.com)*

Eine Frau liest ein Gedicht, doch die Welt scheint's nicht zu kümmern.

*Ruína* beginnt mit der irreführenden Anmutung, dass wir einen Interview-Film mit „talking heads“ sehen werden: Ein Regisseur steht hinter einer Kamera, ein Dokumentarfilm scheint gedreht zu werden, in dem eine berühmte Sängerin ein Gedicht vorträgt, das „Ruína“ heißt. Aber im Laufe des Films realisieren wir allmählich, dass es sich um einen selbst reflexiven Essay über die „richtige“ Distanz (oder einfach nur um den „Abstand“) zwischen Kamera und Autor handelt. Während Bethânia versucht, das Gedicht zu rezitieren, wird sie häufig von den Geräuschen der Außenwelt unterbrochen, die insistierend in den Vordergrund der Geschichte vordringen wollen. Eine unsichtbare Landschaft übernimmt den Film, sei es durch zufällige Maschinengeräusche von Autos oder Motorrollern, sei es durch Bruchstücke von Tiergeräuschen, Stimmen von Vögeln oder einen bellenden Hund. Der Film offenbart sich selbst durch zarte Risse im hauchdünnen Dialog zwischen Ton und Bild, gesprochenem Wort und atmosphärischem Ton, dem Autor und uns (den Zuschauern). Doch dann entsteht plötzlich ein Bruch. Wir werden in ein vollkommen neues Universum eingeführt: Die Stimme der Sängerin ist nun sauber abgemischt, und die weitaus stilisierteren Bilder offenbaren jetzt einen weiblichen Körper, der nackt unter einem Wasserfall badet. Der Effekt ist das beinahe vollkommene Gegenteil der ersten Sequenz: Wirkten Bild und Ton zuvor rau und unmittelbar, werden sie nun von natürlichen Tonräumen überlagert. Zwischen all den Schichten der Realitätskonstruktion hat die Natur das Kommando über den Film übernommen, und zwar nicht nur mittels ihrer Formen – die des Wassers und die der Tiere –, sondern vor allem als Natur kinematografischer Repräsentation.

Marcelo Ikeda

Gabraz Sanna, geboren 1981 in Rio de Janeiro, Brasilien, ist Künstler und Filmemacher. Seine Arbeit mit Bewegtbild begann, als er als Linguistikstudent mit verschiedenen ethnischen Gruppen zusammenarbeitete, insbesondere den Maxacali. Sein erster Film, *O estrangeiro*, entstand 2004. Darauf folgten zwei Experimental-Spielfilme über den zeitgenössischen Schriftsteller Manoel de Barros und die Schiftstellerin Maria Gabriela Llansol (als Koregisseur). Seit 2002 ist Sanna Kurator bei der Mostra do Filme Livre, Rio de Janeiro. Zurzeit arbeitet er an seinem ersten Langfilm, der Teil einer Serie über experimentelle Musiker ist.

#### Filme

2004: *O Estrangeiro/Stranger* (3 Min.). 2005: *A Roda/Wheels* (12 Min.), *Plano sequência para surtar os amigos* (10 Min.), *Diferença ou Repetição/Different Repetition* (7 Min.), *Especulações em torno da palavra punk!/Searching the punk word* (7 Min.). 2006: *Amor à flor de lá/The Outside Flower* (5 Min.), *Língua de Brincar/Play my Tongue* (70 Min.). 2007: *Pequena Abertura Para o Deserto/The Desert Window* (5 Min.), *Redemoinho-Poema/The Hurricane Poem* (50 Min.). 2008: *Cães da Vizinhança/Street Dogs* (5 Min.), *Enfim sós/Lonely then* (5 Min.). 2009: *O Crepúsculo dos ídolos/The Twilight of the Idle* (3 Min.), *Proposição 24/Proposition 24* (24 Min.). 2010: *Marisqueiras do Cabuçu/Sea Them* (9 Min.). 2011: *Arrebentação/Ties* (8 Min.). 2012: *Rio do Meu Cabelo/My River Hair* (Koregie ‚Sara não tem nome‘, 1 Min.). 2013: *Oceanne* (Koregie Anne Santos, 5 Min.). 2014: *Sonho de Sara/Dream of Sara* (Koregie ‚Sara não tem nome‘, 8 Min.). 2015: *Digitaria ex Machina* (23 Min.). 2016: *We are Dreamers* (Koregie ‚Sara não tem nome‘, 5 Min.). 2014: *Ruína / Ruin*.